

ASG

GeoAgenda

No. 4/2011

Luftbilder der Schweiz

Photos aériennes de la Suisse



Impressum / *Impression*

Herausgeber / *Editeur*

- Verband Geographie Schweiz (ASG)
Association Suisse de Géographie (ASG)
Associazione Svizzera di Geografia (ASG)
- Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) / *Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)*
- Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGG) / *Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)*

Begründer / *fondateur*: H. Leser

Verantwortlich / *responsable*: H.-R. Egli

Redaktion / *Rédaction*: Philipp Bachmann

Übersetzung / *Traduction*: Céline Dey

Abonnement:

- Fr. 25.- für 5 Hefte / *pour 5 revues*
- Fr. 20.- für Studierende / *pour étudiant(e)s*

Bestellung / *Commande*:

--> Redaktion GeoAgenda

PC / CCP: 30-17072-3 ASG Bern

Inserate, Beilagen / *Annonces, Annexes*:

- Preisliste: siehe letzte Seite
- Liste des prix : voir la dernière page*

Auflage / *Tirage*: 850

Druckerei / *Imprimerie*: Kopierzentrale, Universität Bern

Die Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge / *Les auteurs sont responsables pour le contenu de leurs articles.*

Redaktionsschluss / *Délai rédactionnel* :

GeoAgenda No. 5/2011: 15-11-2011

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung durch
Imprimé avec le soutien financier de

sc | nat 

Swiss Academy of Sciences
Akademie der Naturwissenschaften
Accademia di scienze naturali
Académie des sciences naturelles

Inhalt / *Contenu*

Editorial 3

Thema / *Sujet*

Luftbilder der Schweiz 4
Photos aériennes de la Suisse ... 6

Mitteilungen / *Communications*

GH	Geographica Helvetica 2/2011 ..	14
SCNAT	Stellungnahme Raumkonzept CH <i>Projet de territoire suisse</i>	16
VGD-CH	Räumliche Orientierung	18
VSGG	Coaching Maturaarbeiten	20
	WBZ-Kurse	21
SGAG	3. SGAG-Preis, Mirjam Stähli	22
GEGZ	Preis für Maturaarbeiten	26
	Winterprogramm 2011/12	27
Uni ZH	Ringvorlesung 2011	28
GGB	Winterprogramm 2011/12	29
Uni FR	<i>Brunhes Conference</i>	30

Umschau / *Tour d'horizon*

Naturschutz und Ausländer	31
ETH-Kurs CAS RIS	33
75 Jahre EAWAG	34
<i>HADES Guide Ticino</i>	35

Agenda / *Calendrier* 36

Umschlagseite / *Couverture*: Genève

Photo: Ph. Bachmann

Adresse:

Redaktion GeoAgenda
Geographisches Institut, Universität Bern
Erlachstrasse 9a, CH-3012 Bern
e-mail: pbachmann@giub.unibe.ch
Tel. 031/ 631 85 67 (Mo+Fr / *lu+ve*)

www.swissgeography.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Was hat die Schweizerische Luftwaffe mit dem Geographie-Unterricht zu tun? Nicht viel, wird man antworten. Und doch gibt es einen Berührungspunkt: das Landschaftsbild von oben! Das Bildmaterial, das Militärflugzeuge im Laufe von Jahrzehnten erhoben haben, soll nun der Öffentlichkeit via Internet zugänglich gemacht werden. Damit auch Schülerinnen und Schüler mit den Luftbildern etwas anfangen können, braucht es eine didaktische Aufbereitung. Dafür verantwortlich ist der Schaffhauser Kantonsschullehrer Hanspeter Jud (siehe S. 4).

Theoretische Überlegungen und Diskussionen zur Didaktik der räumlichen Orientierung und der Arbeit mit Orientierungsmitteln bot das 19. Symposium des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik (HGD) in Ludwigsburg, dessen wichtigste Ergebnisse auf Seite 18 vom VGD-CH vorgestellt werden.

Wie unser Land in Zukunft gestaltet werden soll, wird im Raumkonzept Schweiz dargelegt. Die vier wissenschaftlichen Akademien, zu denen auch die SCNAT gehört, haben sich in ihrer Stellungnahme grundsätzlich positiv zum vorliegenden Raumkonzept geäußert, sie verlangen aber konkretere Zielsetzungen und griffigere Massnahmen (siehe S. 15).

Philipp Bachmann

Chère lectrice, cher lecteur,

Quel est le rapport entre l'armée de l'air suisse et l'enseignement de la géographie? Aucun, aurait-on envie de répondre. Il y a cependant un trait d'union: le territoire vu d'en-haut! L'importante collection de photos aériennes est actuellement mise à profit par l'Institut pour la formation et le matériel didactique de la Haute école pédagogique de Berne (PHBern), et les personnes intéressées - par exemples les enseignants-e-s de géographie - peuvent aller les consulter (voir p. 6).

Un autre thème de l'enseignement de la géographie, notamment l'orientation dans l'espace et l'utilisation de matériel d'orientation, était au centre du 19ème Symposium de l'Association des hautes écoles de géographie et didactique de Ludwigsburg. Les principales conclusions de ce congrès sont présentées par l'AGD-CH en page 18.

Le Projet de territoire Suisse fixe l'aménagement de notre territoire à l'avenir. Les quatre académies scientifiques, dont fait aussi partie la SCNAT, ont émis une opinion en général positive de ce Projet de territoire, mais réclament cependant des objectifs plus concrets et des mesures plus incisives (voir p. 16).

Philipp Bachmann

Neu auf dem Internet!

Luftbilder der Schweiz

Online abrufbar
und verlinkt mit zahlreichen vertiefenden Hintergrundinformationen

Das E-Dossier „Luftbilder der Schweiz“ ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Geografie-Unterricht auf der Sek1- und Sek2-Stufe. Es eignet sich auch besonders gut für die Exkursionsvorbereitung.

Das online verfügbare E-Dossier ist zwar noch im Aufbau begriffen, es enthält aber bereits über 50 „Bildlokalitäten“, sogenannte „Geolocations“ – verteilt über (fast) die ganze Schweiz – und es verfügt schon über viele Hintergrundinformationen (Texte, Grafiken, Tabellen, Bilder). Die Inhaltstiefe ist modulartig skalierbar. Dabei handelt es sich um wissenschaftlich fundierte Grundlageninformation geografischer, geologischer, historischer, wirtschaftlicher und technischer Art. Diese Grundlagen liegen als PDF-Dokumente vor. Ergänzend können Arbeitsblätter, Filme, Tondokumente, Verlinkungen etc. eingebunden werden.

2000 Luftbilder

Im Endausbau umfasst das E-Dossier rund 2000 Aufnahmen, welche grösstenteils in den Jahren 2009 bis 2011 entstanden sind. Bei den Schrägluftbildern handelt es sich um Landschaftsübersichten (Sichtweiten von 30 bis 50 km), um Landschaftsausschnitte (Sichtweiten von 10 bis 20 km), um Detailaufnahmen und um Bilder von Einzelobjekten. Die Bilder liegen auf einer Satellitenbild-Karte (Google-Map) geografisch verortet vor. 300 Schrägluftbilder sind in unterschiedlicher Art inhaltlich erschlossen.

Einsatzmöglichkeiten

Auf der Hauptseite von www.luftbilder-der-schweiz.ch können auf einer Liste inhaltliche Themen ausgewählt werden, worauf die themenrelevanten „Geolocations“ auf der Google-Map erscheinen. Klickt man nun auf einen dieser „Orte“, erscheint ein

Übersichtsbildchen, das man mit einem weiteren Klick öffnet, worauf eine Übersicht der Unterthemen sowie von verwandten Themen und weiteren Luftbildern gezeigt wird. Nun können Hintergrundinformationen gezielt abgerufen werden, z.B. Flussrenaturierung der Linth im Projekt „Linth 2000“ (siehe S. 10), die historische Entwicklung der Halbinsel Rheinau mit ihrem Kloster und deren Neunutzung, die touristische Entwicklung von Nendaz oder die hydrologisch-biologischen Veränderungen der Gewässer durch Phosphateintrag in den Türlener- oder Baldeggersee.

Um das Handling aber richtig zu begreifen, lohnt es sich, vorerst einmal in der Website „herumzuzurfen“ und die verschiedenen Möglichkeiten der „Luftbilder der Schweiz“ auszuprobieren.

Adressaten

des Dossiers sind neben den Lehrkräften aller Stufen (P, S1, S2, HS) auch Tourismus-Informationsstellen, politische Gremien (z.B. Gemeinden), das EDA, die Armee (Luftaufklärung), die Verwaltung und die Wirtschaft.

Web-Publikation

Das Dossier „Luftbilder der Schweiz“ ist bereits online abrufbar unter: www.luftbilder-der-schweiz.ch. Zur Zeit sind noch nicht alle Hintergrundinformationen zu den ausgewählten „Geolocations“ aufgearbeitet. Es werden auch noch neue „Locations“ hinzukommen, insbesondere in der Romandie, im Jura und in Teilen des Mittellandes.



Adresse

Hanspeter Jud
 Projektleiter LdS
 Institut für Bildungsmedien
 Helvetiaplatz 2, 3005 Bern
 Tel. 031 309 28 69, Fax 031 309 28 99
hanspeter.jud@phbern.ch
www.phbern.ch

www.luftbilder-der-schweiz.ch

Vorgesehen sind auch vorgefertigte Präsentationen zu bestimmten Themen (Nord-Süd- und Ost-West-Querschnitt durch die Schweiz, kulturell interessante Ziele, landschaftliche Schönheiten, Landschaftsveränderungen usw.), welche sich für unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse und Zielgruppen einsetzen lassen.

Eine Aktualisierung des Dossiers wird periodisch erfolgen (Statistiken, Entwicklungen usw.). Zudem ist eine Übersetzung der Texte in die Landessprachen langfristiges Ziel, ebenso die Web-Interaktivität.

Produktionsteam

Die Produktion des Dossiers erfolgt in Zusammenarbeit des Institut für Bildungsmedien der PHBern mit der Schweizerischen Luftwaffe. Die Aufnahmen liegen in der Verantwortung von Berufsbordfotografen und Piloten des Ressorts Luftaufklärung (Dübendorf), die inhaltlich-redaktionelle Verantwortung bei Hanspeter Jud, dem Projektleiter des Dossiers. Externe Autoren werden bei Bedarf herangezogen, um eine wissenschaftlich korrekte Qualität der Dokumente zu sichern.

Hanspeter Jud

Ihre Meinung zählt

Die Projektleitung ist sehr daran interessiert, Ihre Meinungen zum Aufbau, Inhalt und Handling des Projekts „Luftbilder der Schweiz“ zu vernehmen.

Ein Fragebogen zum Projekt kann per Mail beim Projektleiter HP. Jud bestellt werden: hanspeter.jud@phbern.ch

Photos aériennes de la Suisse

*Accessibles en ligne
et liées à une quantité d'informations contextuelles détaillées*

Le e-dossier „Photos aériennes de la Suisse“ constitue une aide précieuse pour l'enseignement de la géographie aux niveaux secondaires I et II. Il est également très approprié pour la préparation d'excursions.

Le e-dossier disponible en ligne est encore en cours d'élaboration, mais il contient déjà plus de 50 géolocalisations réparties sur (presque) tout le territoire suisse et dispose d'une grande quantité d'informations contextuelles (textes, graphiques, tableaux, photos). Les contenus sont hiérarchisés de façon modulaire. Il s'agit d'informations élémentaires fondées scientifiquement, de nature géographique, géologique, historique, économique et technique. Ces données de base se trouvent en format pdf. En complément, des fiches de travail, vidéos, documents sonores, liens, etc. peuvent être ajoutés.

Possibilités d'utilisation

Sur la page d'accueil de www.luftbilder-der-schweiz.ch les contenus peuvent être choisis parmi une liste thématique, après quoi les géolocalisations correspondant au thème choisi apparaissent sur une carte google. Si l'on clique sur l'un de ces emplacements, une photo miniature apparaît, qui s'ouvre quand on clique dessus, et une liste des thèmes subordonnés et voisins ainsi que d'autres photos aériennes en rapport s'affichent. On peut appeler des informations contextuelles de façon ciblée, par exemple la renaturation de la rivière Linth dans le projet „Linth 2000“, le développement historique de la presque-île de Rheinau avec son cloître et leur nouvelle utilisation, le développement touristique de Nendaz ou l'évolution hydrobiologique des rivières due aux apports de

phosphates dans les lacs de Türler ou de Baldegg.

Afin de bien en comprendre le fonctionnement, il vaut la peine de surfer tout d'abord un peu dans la page, pour expérimenter les différentes possibilités des „photos aériennes de la Suisse“.

À qui s'adresse le dossier

A part au corps enseignant à tous les niveaux, le dossier s'adresse aussi aux offices du tourisme, entités politiques (par exemple les communes), DFAE, l'armée (reconnaissance aérienne), l'administration et l'économie.

Publications en ligne

Le dossier „Photos aériennes de la Suisse“ peut d'ores et déjà être consulté à l'adresse: www.luftbilder-der-schweiz.ch. Pour l'instant, toutes les informations contextuelles concernant les „géolocalisations“ sélectionnées ne peuvent pas encore être consultées. De nouveaux emplacements doivent encore être ajoutés, surtout en Suisse romande, dans le Jura et dans certaines parties du plateau. Des présentations toutes prêtes sont également prévues sur certains sujets (coupes nord-sud et est-ouest de la Suisse, lieux d'intérêt culturel, beautés paysagères, transformations du paysage, etc.), qui pourront être mises à profit pour les différents besoins et groupes cibles.

Une actualisation du dossier aura lieu de façon périodique (statistiques, évolutions,

etc.). De plus, la traduction des textes au français et à l'italien constitue un objectif à moyen terme, tout comme l'interactivité du site.

L'équipe de production

Le dossier est produit en collaboration entre l'Institut pour le matériel didactique de la Haute école pédagogique de Berne (PHBern) et les Forces aériennes suisses. Les prises de vues relèvent de la responsabilité des photographes professionnels de bord et des pilotes du ressort reconnaissance aérienne (Dubendorf), tandis que Hanspeter Jud, chargé de projet du dossier, est responsable de la rédaction des contenus. Des auteurs externes sont engagés en cas de besoin, afin d'assurer une qualité scientifique adéquate des documents.

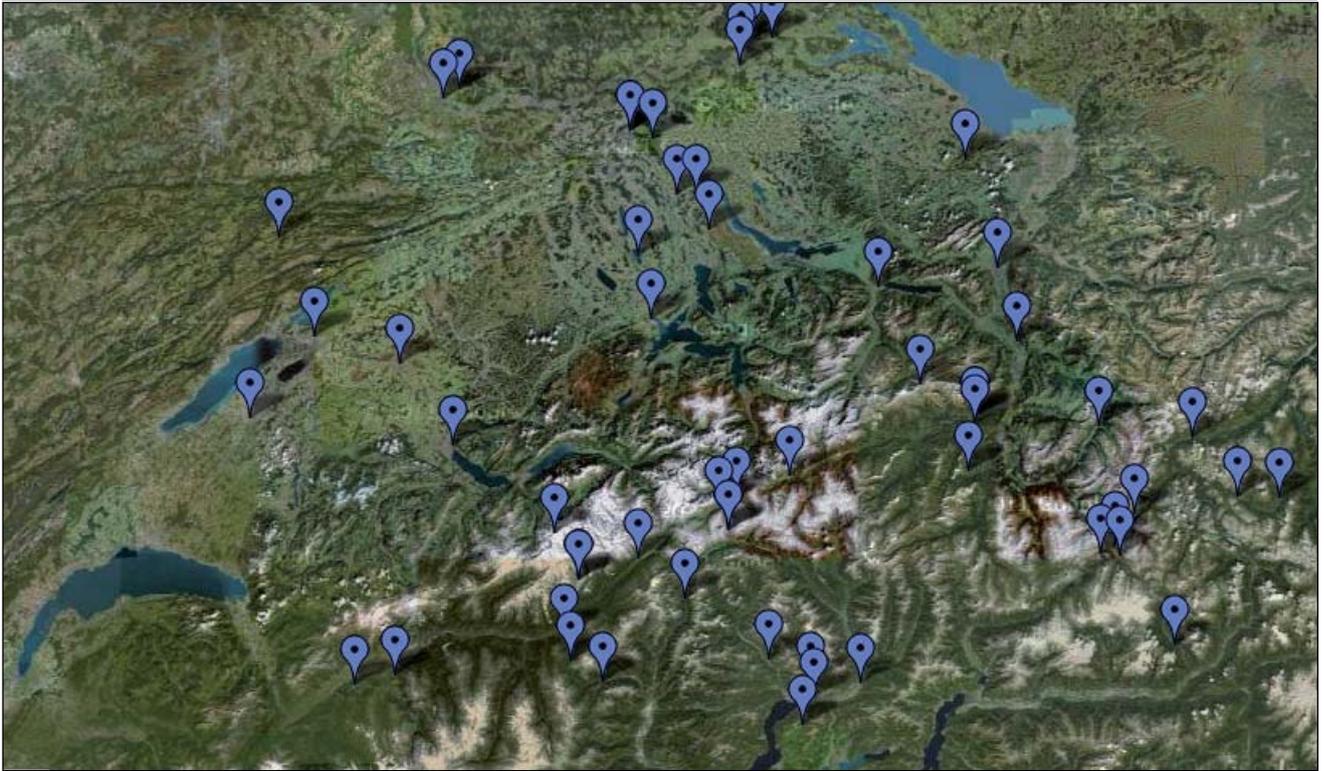
www.luftbilder-der-schweiz.ch

Adresse

Hanspeter Jud
Chef du projet „Luftbilder der Schweiz“
Institut für Bildungsmedien
Helvetiaplatz 2, 3005 Berne
Tél. 031 309 28 69
Fax 031 309 28 99
hanspeter.jud@phbern.ch
www.phbern.ch



Hauptseite mit allen Geolocations



www.luftbilder-der-schweiz.ch

Hauptthematata

Überblick
 alle Geolocations
 besondere Siedlungen
 Energie
Flusskorrekturen
 Freizeit und Sport
 Gebirgsregionen
 Geologie
 Grensräume
 Historische Wege
 Industrie
 Katastrophen

Kulturstätten
 Landschaften
 Landschaftswandel
 Landwirtschaft
 Naturdenkmäler
 Naturgefahren
 Spezialthematata
 Städte
 Tourismus
 Verkehr und
 Infrastruktur
 Wasser

Subthematata

Agglomerationen
 Averserstrasse
 Bahn
 Bauten und Anlagen
 Bergstürze
 Dorflandschaften
 Erholungsräume
 Flugplätze
 Geolog. Querschnitt
 Geschichte
 Glaziologie
 Hochwasser
 Hydrologie

Klimatologie
 Klöster und
 Kirchen
 Kraftwerke
 Landnutzung
 Lawinen
 Morphologie
 poetische
 Landschaften
 Rüfis
 Skigebiete
 Stadtlandschaften
 Stockalperweg
 Strassenbauten

Geolocations

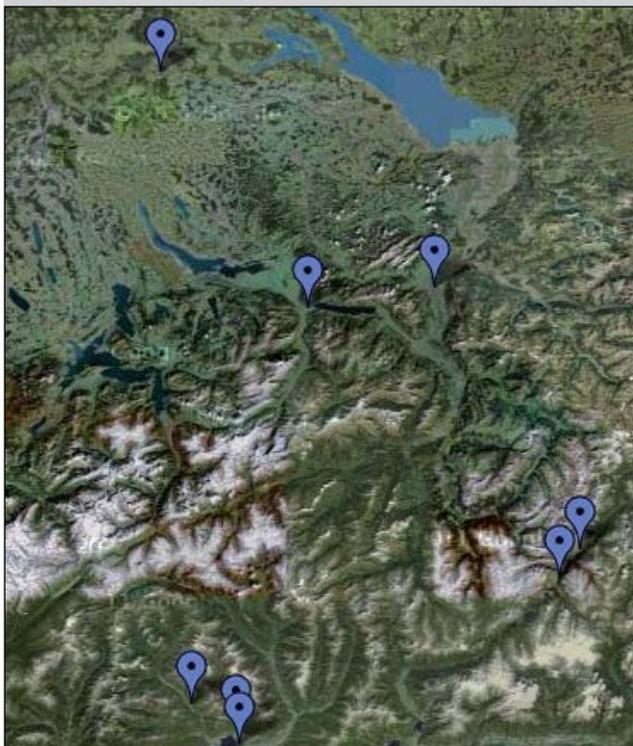
Welterbe-Region Jungfrau-
Aletsch-Bietschhorn
Andermatt
Baden
Basel
Bellinzona
Berner Seeland
Davos
Dörflingen
Eiger-Mönch-Jungfrau
Folgemaßnahmen N20/N4
Fondation Beyeler
Freiberge
Göschenen-Gotthard-Airolo
Guarda im Unterengadin
Heizenberg
Industriellandschließung
Herblingertal
Indemini (Gamborogno)
Inn-Aufweitung Madulain-
Zuoz

Klosterinsel Rheinau (ZH)
Luzern
Naturwelterbe Sardona
Neues Flazgerinne bei
Samedan
Nufenen-Gries-Pomat
Oberengadiner Seenland-
schaft - St.Moritz
Payerne
Permafrost am Schafberg
Piano di Magadino
Progetto Poschiavo
Projekt ‚Linth 2000‘
Rhäzüns-Bonaduz-Sogn
Gieri
Rheinfall
Schaffhausen
Sedrun-NEAT-Disentis
St.Gallen
St. Galler Rheintal
Stadt Bern (Weltkulturerbe)

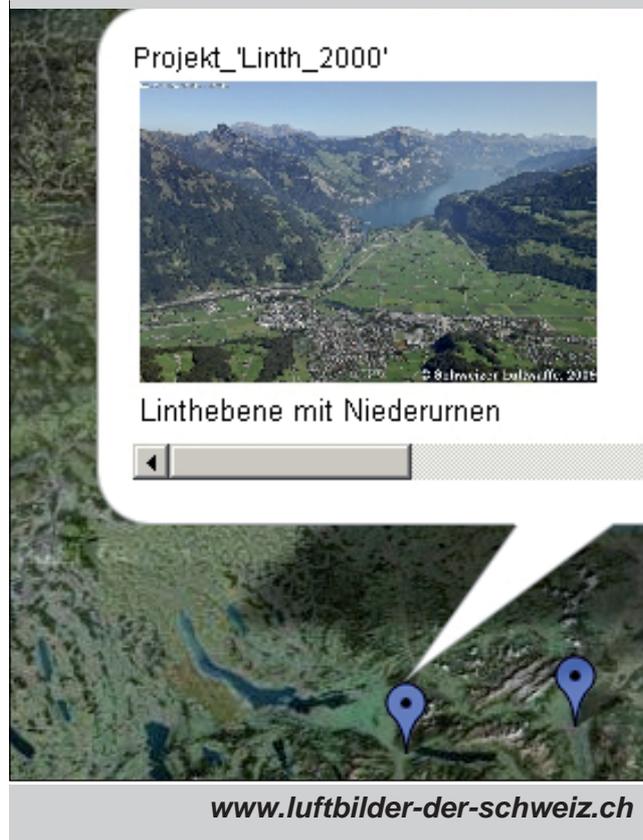
Stockalperweg von Brig
nach Gondo (1), (2), (3)
Thun
Türlersee
Urserental
Val de Nendaz
Val Müstair
Valle Maggia
Valle Verzasca
Vergandung im oberen
Goms
Vernamiège
Wasserschloss (Aare,
Reuss und Limmat)
Westumfahrung Zürich
Weinbaugemeinde Jenins
Zerneß - Ofenpass
Zusammenfluss Hinter-
rhein und Vorderrhein

Stand: September 2011

Geolocations zum Thema *Flusskorrekturen*

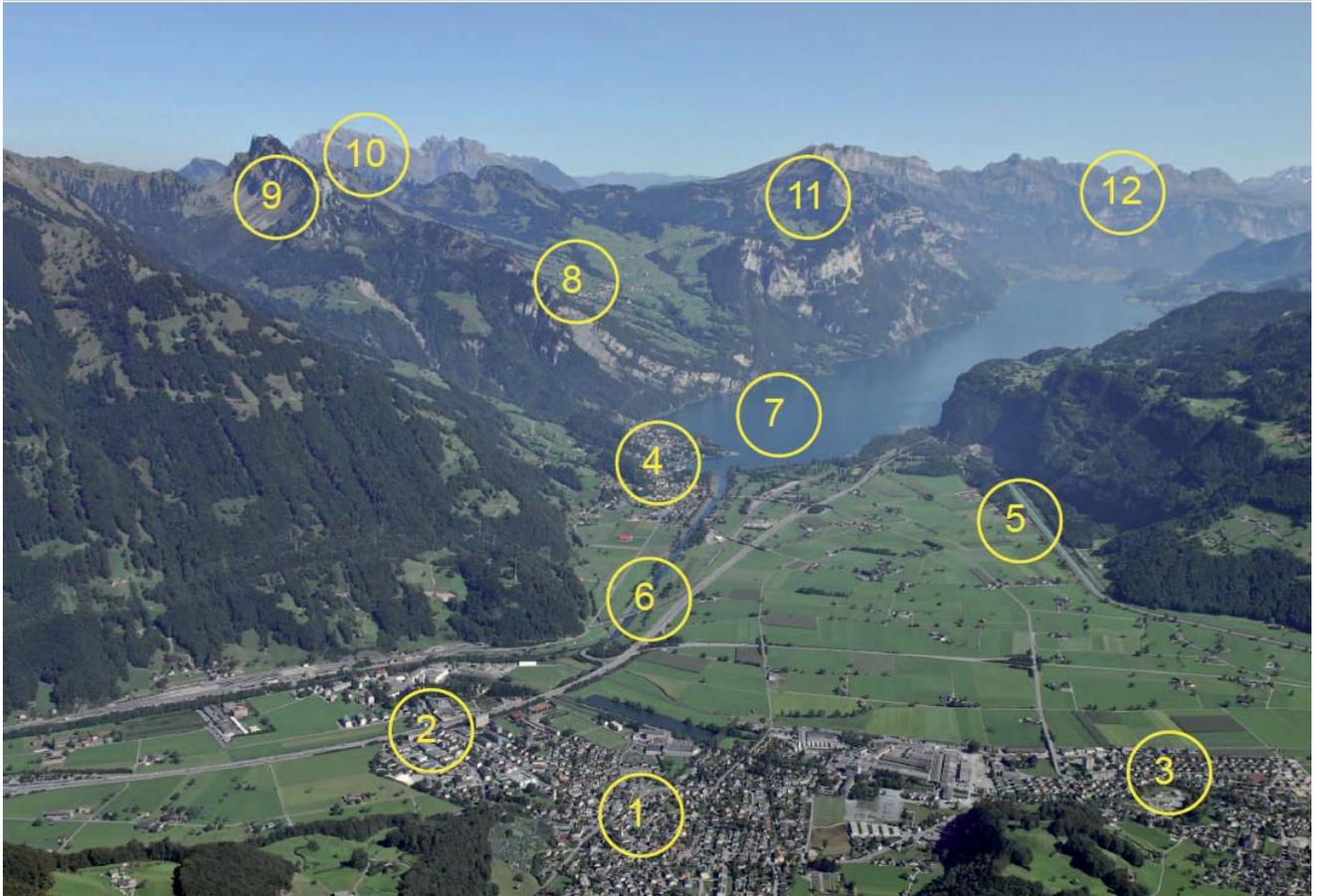


Zum Beispiel „Projekt Linth 2000“

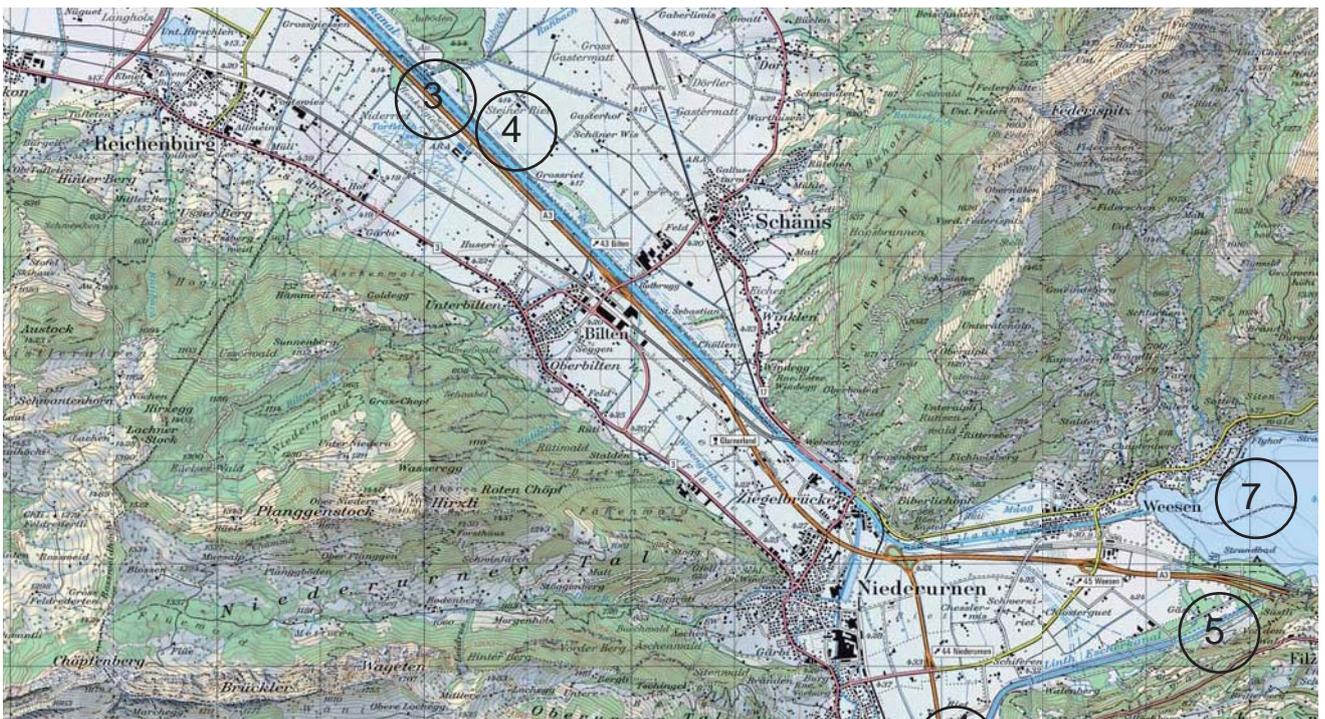


Beispiel Projekt Linth 2000

Übersicht



1 Niederurnen 2 Ziegelbrücke 3 Oberurnen 4 Weesen 5 Linth-Escher-Kanal 6 Linthkanal
7 Walensee 8 Amden 9 Mattstock 10 Speer 11 Leistchamm 12 Churfirsten



3 Hängelgiessen 4 Steiner-Riet 5 Linth-Escherkanal beim ‚Chli Gäsitschachen‘ 7 Walensee

Beispiel Projekt Linth 2000**Flussaufweitung**

Aufweitungen des Escherkanals beim ‚Chli Gäsitschachen‘ (Nr. 5 auf der Landeskarte). Die Linth fliesst von oben nach unten. Die Aufweitung hat eine Länge von 1 km. Auflagerungen von Sandbänken im breiten Bett. www.luftbilder-der-schweiz.ch

Das Linthwerk

Hochwasserschutz

Das Projekt Hochwasserschutz Linth 2000 ist eines der grössten integralen Hochwasserschutzprojekte der Schweiz und hat in Bezug auf Nachhaltigkeit und partizipatives Vorgehen Modellcharakter. Das Planungsgebiet erstreckt sich über die vier Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich. Das Linthwerk, bestehend aus Escher- und Linthkanal und diversen Nebengewässern, ist ein technisch und hydraulisch komplexes System. Das Linthwerk ist aber nicht nur ein technisches Bauwerk. Es garantiert ebenso den Bestand von Gewässerlebensräumen (Wasser, Auen, Ried). Schliesslich ist das Werk mit seiner markanten Geometrie ein wesentlicher Bestandteil der Landschaft.

Die Hochwasserschutzdämme sind in die Jahre gekommen und die Sicherheit ist nicht mehr gegeben. Zweihundert Jahre nachdem mit dem Bau des Linthwerks begonnen wurde, muss es den heutigen und zukünftigen Sicherheitsansprüchen angepasst werden. Denn die Linthebene hat in zwei Jahrhunderten als Wohn-, Arbeits- und Freizeitraum enorm an Wert gewonnen und ist ein wichtiges Durchgangsland. Im Gegenzug haben die Naturwerte abgenommen. Die Abflusskapazitäten der Haupt- und Nebengerinne sind grundsätzlich genügend. Problematisch ist heute jedoch der Stabilitätszustand der Dämme über weite Abschnitte. Das Hoch-

Beispiel Projekt Linth 2000

wasserereignis vom Mai 1999 sowie das jüngste Hochwasser vom August 2005 zeigten die Schwachstellen des Linthwerks auf. Nur mit grossem Einsatz, aber auch mit Glück, konnten Damnbrüche vermieden werden. Die Linthverantwortlichen erkannten bereits Ende 1998, dass ein langfristiger Schutz nur mit einer Gesamtsanierung gewährleistet werden kann.

Das Linthwerk, ein komplexes System

Mit dem Linthwerk wird das Wasser der Glarner Linth in den Walensee umgeleitet (Escherkanal); der Walensee selber dient als Retentionsbecken und Geschiebesammler. Der Linthkanal entwässert – vereinfacht dargestellt – den Walensee in den Obersee (Zürichsee).

Escher- und Linthkanal sowie die Binnenkanäle (Hintergräben) verfügen je über ein eigenes Abflussregime. Der Escherkanal ist ein typischer Gebirgsfluss, gekennzeichnet durch kurze und intensive Hochwasser sowie Geschiebe- und Schwemmhholzfracht. Der Walensee dämpft die Hochwasserspitze seiner Zuflüsse, daher ist die Abflussspitze im Linthkanal kleiner aber deutlich länger als im Escherkanal. Der Linthkanal hat geschiebefreien Abfluss.

Das Linthwerk ist aber nicht nur ein technisches Bauwerk. Es garantiert ebenso den Bestand von Gewässerlebensräumen (Wasser, Auen, Ried) und die Funktion der ganzen Entwässerungen in der Linthebene (Hauptvorfluter für Meliorationswerke).

Das Einzugsgebiet der Linth beträgt 1061 km² (Pegel Linth Biäsche) exklusive der Hintergräben, welche separat entwässern. Der Escherkanal hat eine Länge von 6 km, der Linthkanal 17 km. Das Auflageprojekt rechnet mit einer Bauzeit von rund 10 Jahren und mit Gesamtkosten von 94 Mio. Franken. Nicht alle Probleme können im Rahmen des Wasserbauprojekts Linth 2000 gelöst werden.

Mit einem Entwicklungskonzept für die Linthebene sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die beabsichtigten Wirkungen von Linth 2000 (Hochwasserschutz und Erhalt und Verbesserung von Lebensräumen) ausserhalb des eigentlichen Linthperimeters unterstützt und ergänzt werden. Für die Schnittstellen zwischen Landwirtschaft und Linthsanierung, Landumlegung, Entwässerung usw.) wurde zudem in einem Gebiet von rund 1000 ha eine landwirtschaftliche Planung durchgeführt.

Realisierung von Linth 2000

Ziel des Projekts Linth 2000 ist der Schutz der Ebene zwischen Näfels/Mollis (Kanton Glarus) und dem oberen Zürichsee (Kantone St. Gallen und Schwyz) vor Überschwemmungen, insbesondere vor Damnbrüchen. Das Projekt umfasst die Sanierung von Dämmen, die Verminderung von Gefahren bei Brücken und Massnahmen für die Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen. Von den insgesamt 23 km Kanallänge werden zirka 12 km (d.h. rund 50%) einer eigentlichen Sanierung unterzogen.

Aufweitungen

Rund 2,5 km Flusslauf werden aufgeweitet (Aufweitungen, Entfernung von Uferlängsverbau), vielfach in Kombination mit Hochwasserschutzmassnahmen. Durch die Aufweitungen und ähnliche Massnahmen kann das Linthgebiet auch als Lebensraum für Pflanzen und Tiere aufgewertet werden. Zusätzlich wird der bestehende Kanal für die Naherholung wesentlich attraktiver. (Vgl. dazu auch die Inn-Aufweitung zwischen Madulain und Zuoz, sowie im Gebiet Samedan im Thema "Engadin").

www.luftbilder-der-schweiz.ch

Informationsquelle: www.linthwerk.ch

Beispiel Projekt Linth 2000

Hochwasserschutz Linth 2000
Baulose Teilprojekt Escherkanal



Fazit

Das E-Dossier „Luftbilder der Schweiz“ ist noch im Aufbau begriffen. Es bietet aber bereits heute eine Menge ausgezeichnete Luftaufnahmen in Druckqualität bis A4 (Modus PrintQuality wählen).

Die über 50 Geolocations sind auf einem sehr unterschiedlichen Bearbeitungsstand. Einige Locations verfügen über ein umfangreiches Hintergrundmaterial und Links zu weiterführenden Infos bis hin zu Unterrichtsmaterialien mit Arbeitsblättern (Bsp. Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn), andere sind

noch wenig oder kaum aufgearbeitet. Die Hintergrundinformationen haben meistens (nur) beschreibenden Charakter und scheinen eher zufällig als systematisch ausgewählt worden zu sein. Dies dürfte wohl mit den beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen an der PHBern zusammenhängen. Es lohnt sich deshalb, vor der Wahl eines bestimmten Themas im ganzen E-Dossier herumzurfürfen und die Perlen der „Landschaft-der-Schweiz“ herauszupicken.

Philipp Bachmann

Neues Heft erschienen!

Schweizerische Zeitschrift für Geographie

Geographica Helvetica

Swiss Journal of Geography

Heft 2

Revue Suisse de Géographie

2011

Rivista Svizzera di Geografia



Geschäftsstelle ASG

Siège de l'ASG

Verband Geographie Schweiz (ASG)

Association Suisse de Géographie

Dr. Philipp Bachmann, Geographisches Institut, Universität Bern, Erlachstrasse 9a,
CH-3012 Bern Tel.: 031/ 631 85 67 (Montag + Freitag) (*lundi et vendredi*)

pbachmann@giub.unibe.ch

www.swissgeography.ch

Gutes «Raumkonzept Schweiz» muss griffiger werden

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz begrüssen die Stossrichtung des «Raumkonzepts Schweiz». In ihrer Konsultationsantwort an den Bundesrat halten sie aber fest, dass die Aussagen zur Biodiversität, zur Energiegewinnung und Siedlungserneuerung, zur Entwicklung der Bildungs- und Forschungsstandorte sowie zu den Funktionen der Räume ausserhalb der Metropolitanräume konkretisiert werden müssen. Auch die Instrumente und Kompetenzen zur Umsetzung des Raumkonzeptes sind aus Sicht der Akademien zu wenig griffig.

Die Akademien unterstützen die im «Raumkonzept Schweiz» festgehaltene allgemeine Stossrichtung der Neuausrichtung der Raumordnung. Um jedoch das Ziel einer nachhaltigen Nutzung des Raumes zu erreichen, fordern die konsultierten Expertinnen und Experten aus zahlreichen Wissenschaftsdisziplinen mehrere Konkretisierungen.

So ist die Biodiversität im Raumkonzept zu wenig explizit einbezogen. Sie darf nicht länger nur eine Restgrösse sein, die übrig bleibt, wenn Siedlungen, Industrieareale, Freizeit- und Sportanlagen, Verkehrsinfrastruktur und Kulturlandflächen geplant und realisiert sind. Vielmehr muss sie bei allen raumwirksamen Tätigkeiten in Planung und Zieldefinition mit einbezogen werden.

Die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, welche gemäss Raumkonzept gekoppelt werden, müssen auch zusammen mit der (dezentralen) Energiegewinnung geplant werden. Um die Energieeffizienz und -produktion zu erhöhen, müssen bestehende Siedlungen rascher erneuert werden. Letzteres sollte in die Ziele des Raumkonzeptes aufgenommen werden.

Während die Metropolitanräume in Bezug auf ihre Funktionen und Herausforderungen adäquat beschrieben werden, vermissen die Akademien eine vergleichbar konsequente Ausarbeitung der übrigen funktionalen Handlungsräume. Insbesondere das Konzept der Städteneetze für die Gebiete zwischen den Metropolitanräumen muss deutlich stärker auf die sehr diversen und spezifischen Funktionen der einzelnen Regionen und Städte ausgerichtet werden. Auch sollte der Alpenraum als ein Handlungsraum betrachtet werden. Die Teilung in drei verschiedene Handlungsräume ist sachlich nicht nachvollziehbar und erschwert die Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen und die Erarbeitung der vorgesehenen Alpenstrategie.

Das Raumkonzept muss den Wandel von einer produzierenden zu einer wissensbasierten Ökonomie unterstützen. Es muss Aussagen über die zukünftige Standortentwicklung der national bedeutenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen machen, zumal die Ansiedlung wissensbasierter Dienstleistungs- und Fertigungsbetriebe unter anderem dadurch gesteuert wird.

Der richtigerweise vorgeschlagene Abschied von einer «Überall-alles-Strategie» kann nur gelingen, wenn die dazu notwendige «Solidarität» durch konkrete und griffige Instrumente unterstützt wird. Es müssen geeignete Instrumente für Güterabwägungen entwickelt werden, um eine möglichst optimale räumliche Aufteilung der Nutzungsformen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Beim Lasten- und Nutzensausgleich müssen die bestehenden Instrumente, wie der kürzlich neu geregelte Finanz- und Lastenausgleich und der interkantonale

Finanzausgleich, genutzt und weiter entwickelt werden. Das Raumkonzept muss zudem für die Bundesbehörden und die Kantone noch stärker eine Klammer über alle Sektoralpolitiken und Finanzierungsinstrumente werden und so eine nachhaltige Raumentwicklung stärken. Die Akademien empfehlen mit Nachdruck, das Raumkonzept mit konkreten Aussagen zu diesen Instrumenten, verbunden mit einer Zuweisung von Kompetenzen, zu ergänzen.

Die Konsultationsantwort der Akademien der Wissenschaften Schweiz finden Sie unter: www.akademien-schweiz.ch/index/Publikationen/Stellungnahmen/aktuell.html

SCNAT

Kontakt:

Thomas Scheurer, Geschäftsführer ICAS, akademien-schweiz: ab 14 Uhr erreichbar unter 079 22 88 152, thomas.scheurer@scnat.ch

Un bon «Projet de territoire suisse» doit être plus efficace

Les Académies suisses des sciences accueillent favorablement l'orientation générale du « Projet de territoire suisse ». Cependant, dans leur réponse à la procédure de consultation, elles retiennent à l'attention du Conseil fédéral qu'il conviendrait de concrétiser les indications ayant trait à la biodiversité, à la production d'énergie et à la rénovation de l'habitat, au développement des sites de formation et de recherche ainsi qu'aux fonctions des espaces extérieurs aux zones métropolitaines. En outre, dans l'optique des Académies, les instruments et compétences pour la mise en œuvre de ce concept territorial ne sont pas assez efficaces.

Les Académies soutiennent dans ses grandes lignes la nouvelle orientation de l'organisation du territoire arrêtée dans le « Projet de territoire suisse ». Cependant, pour atteindre l'objectif d'une utilisation du territoire conforme au développement durable, les expertes et experts de nombreuses disciplines scientifiques consultés à ce sujet demandent plusieurs concrétisations.

Par exemple, le projet n'intègre pas la biodiversité de façon assez explicite. Celle-ci

doit cesser d'être une grandeur résiduelle, ce qui reste une fois que sont planifiés et réalisés les zones d'habitat, les aires industrielles, les espaces de loisir et les installations sportives, les infrastructures de transport et les surfaces agricoles. Elle doit être prise en compte dans la planification et la définition des objectifs lors de toutes les activités ayant une incidence sur le territoire.

Le développement de l'habitat et celui des transports, qui sont couplés selon le projet, doivent être planifiés aussi de concert avec la production (décentralisée) d'énergie. Accroître l'efficacité et la production énergétiques implique de rénover plus rapidement des zones d'habitation existantes. Ceci devrait figurer dans les objectifs du « Projet de territoire suisse ».

Alors que les zones métropolitaines y sont décrites de façon adéquate quant à leurs fonctions et défis, les Académies regrettent l'absence d'une élaboration comparable des autres espaces d'action. Le concept des réseaux urbains notamment, pour les régions situées entre les espaces métropolitains, doit être axé de façon nettement plus mar-

quée sur les fonctions très diverses et spécifiques des différentes régions et villes. L'arc alpin aussi devrait être considéré comme un espace d'action. La subdivision en trois différents espaces d'action n'est pas objectivement pertinente et permet difficilement de maîtriser les défis qu'ils ont en commun et d'élaborer la stratégie alpine prévue.

Le concept territorial doit soutenir le changement d'une économie de production vers une économie basée sur le savoir. Il doit s'exprimer sur le développement futur des sites des institutions de formation et de recherche d'importance nationale, d'autant plus qu'il s'agit là d'un facteur déterminant pour l'établissement d'entreprises de services et de production.

L'abandon, proposé à juste titre, d'une « stratégie du tout partout » ne peut réussir que si la « solidarité » nécessaire à cela est soutenue par des instruments concrets et efficaces. Il faut développer des instruments idoines pour peser les intérêts en présence et obtenir ainsi la meilleure distribution territoriale possible des utilisations dans le sens du développement durable. En ce qui concerne

la péréquation des charges et des avantages, les instruments existants, tels que la péréquation financière et compensation des charges, sous la forme récemment révisée, et la péréquation financière intercantonale, doivent être utilisés et encore développés. Le concept territorial doit accoler encore plus solidement toutes les politiques sectorielles et instruments financiers et renforcer ainsi le développement territorial dans le sens du développement durable. Les Académies recommandent instamment de compléter le concept territorial par des indications concrètes au sujet de ces instruments, et de définir les compétences qui leur sont liées.

Vous trouverez la réponse à la consultation des Académies suisses des sciences sous:
www.akademien-schweiz.ch/fr/index/Publikationen/Stellungnahmen/aktuell.html

SCNAT

Contact:

Thomas Scheurer, secrétaire exécutif de l'ICAS, académies-suisses: atteignable dès 14h au no. 079 22 88 152,
thomas.scheurer@scnat.ch

11.–13. November 2011

9. Geoscience Meeting in Zürich

Das Departement Erdwissenschaften der ETH Zürich und die «Platform Geosciences» der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) in Bern organisieren dieses Jahr zum 9. Mal die Veranstaltung «Swiss Geoscience Meeting» in Zürich, zum Thema «Life and Planet Earth». Konferenzsprache ist Englisch. Nähere Informationen gibt es unter <http://geoscience-meeting.scnatweb.ch/sgm2011>.

11–13 novembre 2011

9th Geoscience Meeting in Zurich

The Department of Earth Sciences of the Swiss Federal Institute of Technology Zurich (ETH Zurich) and the Platform Geosciences of the Swiss Academy of Sciences (SCNAT) organize the 9th Swiss Geoscience Meeting in Zurich. This year's theme will be „Life and Planet Earth“. Conference language is English. Get more information under: <http://geoscience-meeting.scnatweb.ch/sgm2011>.

Kurzbericht zum Symposium des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik (HGD) an der PH Ludwigsburg vom 6.-9. April 2011



Räumliche Orientierung, Karten und Geoinformation im Unterricht

von Marco Adamina

Am 19. Symposium des HGD standen Forschungsprojekte und Unterrichtskonzepte zur Räumlichen Orientierungskompetenz, Kartendidaktik und zu Geoinformationstechnologien im Vordergrund. Ort und Thema des Symposiums standen in engem Bezug zur Emeritierung von Prof. Dr. Armin Hüttermann, dem Geographiedidaktiker, welcher in den letzten Jahrzehnten massgeblich die (Weiter-)Entwicklung der Kartendidaktik im deutschsprachigen Raum prägte.

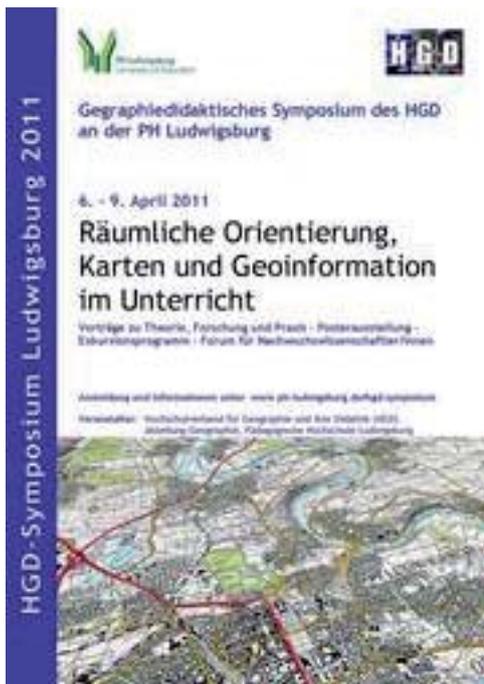
Im ersten Keynote-Vortrag umriss Prof. Michael Hemmer zentrale Fragen, Ergebnisse und Anliegen der Forschung zur Didaktik der räumlichen Orientierung und der Arbeit mit Orientierungsmitteln. Prof. Armin Hüttermann skizzierte die Entwicklung der Kartendidaktik in den letzten 40 Jahren und zeigte dabei auf, dass trotz eines starken Wandels im Bereich der Informationsmittel zur räumlichen Orientierung die Grundfragen ähnlich geblieben sind. Dr. Thomas Jekel vom GIScience Zentrum der Österreichischen Akademie für Naturwissenschaften stellte den „Spatial-Citizenship-Ansatz“ an Beispielen vor und wies dabei auf Möglichkeiten der Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern an gesellschaftlichen Prozessen mittels neuen Geoinformationen hin.

In den Fachvorträgen dominierten Beiträge zu verschiedenen Kompetenzbereichen, beispielsweise zum Karten lesen, analysieren und bewerten, zur Orientierung in Realräumen oder zum Umgang mit neuen Geoinformationsmitteln. Zur Diskussion gestellt wurden aber auch Fragen der Entwicklung von „Mental-Maps“ (subjektiven Karten) und der Prägung von räumlichen Vorstellungen der Lernenden durch verschiedenartige Orientierungsmittel.

Auch der kritisch-reflexive Umgang mit Orientierungsmitteln war ein Thema. Einzelne Beiträge befassten sich mit dem Aufbau von Karten und mit Repräsentationsformen in Karten. Sie stellten dabei Bezüge zu lernpsychologischen Grundlagen her (z.B. Ansätze der Cognitive-Load-Theorie). Aufgezeigt wurden zudem Konzepte und Beispiele einer zeitgemässen Förderung von Orientierungs- und Kartenkompetenz.

Dank der Teilnahme von Fachpersonen aus Fachdidaktik, Kartographie und GIS, Lernpsychologie sowie Schulpraxis entstanden Diskussionsforen, in welchen mehrere und verschiedenartige Perspektiven eingebracht wurden.

Informationen zum Symposium siehe:
www.ph-ludwigsburg.de/hgd-symposium



Bedeutung der räumlichen Orientierungskompetenz aus der Sicht der Gesellschaft und von Expertinnen und Experten

In den Jahren bis 2008 wurde in Deutschland eine umfassende Befragung von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bereiche der Gesellschaft und von Expertinnen und Experten der Geographie und deren Didaktik durchgeführt (vgl. Hemmer et al. 2008).

Ziel der Studie war herauszufinden, welches Wissen und Können zur räumlichen Orientierung (z.B. topographisches Wissen, Orientierungsraster wie das Konzept der Klimazonen, Orientierung im Realraum u.a.) aus der Perspektive der Gesellschaft und der Expertinnen und Experten aktuell von Bedeutung sind und damit auch Auf-

nahme in Bildungsstandards und Lehrpläne finden sollen. Die Rückmeldungen von 172 Repräsentantinnen und Repräsentanten der Gesellschaft und von 110 Expertinnen und Experten ergaben deutliche Hinweise und Trends.

Angelehnt an diese Studie und ihre Ergebnisse wird im Oktober und November 2011 eine ähnliche Befragung in der deutschen, französisch- und italienischsprachigen Schweiz durchgeführt. Ergänzend zur Studie in Deutschland werden dabei auch Fragen zur Bedeutung geographischer Themen und geospezifischer Fähigkeiten unterbreitet. Angefragt werden rund 220 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung, Kirchen, Medien, Verbände und NGO sowie Expertinnen und Experten an Geographischen Instituten, Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker an den Pädagogischen Hochschulen sowie Lehrpersonen auf allen Schulstufen. Die Studie in der Schweiz wird durchgeführt von den Pädagogischen Hochschulen Zürich und Bern (verantwortlich: Monika Reuschenbach und Marco Adamina) in Zusammenarbeit mit weiteren Kolleginnen und Kollegen an verschiedenen anderen Pädagogischen Hochschulen.

29. August 2011, Marco Adamina

Literatur

Hemmer I., Hemmer M., Obermaier, G & Uphues, R., 2008: Räumliche Orientierung; eine empirische Untersuchung zur Relevanz des Kompetenzbereichs aus der Perspektive der Gesellschaft und der Experten. In: Geographie und ihre Didaktik, Hefte 1 und 2, 2008.

Appel de la SCNAT

L'Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT) cherche des expertes et des experts pour parrainer des travaux de maturité de jeunes gymnasiennes et gymnasiens, 4 demi-journées par année, dans tous les domaines des sciences naturelles.

L'objectif principal de l'initiative « Parrainage pour des travaux de maturité » projet est d'éveiller l'intérêt pour les professions scientifiques et de permettre à des gymnasiens de s'immerger dans le monde professionnel. Cette offre leur donne la possibilité d'entrer en contact avec des scientifiques dans les hautes écoles ou l'industrie, d'utiliser des instruments de mesure spécialisés et de découvrir les coulisses de la recherche. Les jeunes investissent beaucoup dans leur travail de maturité (environ une demi-journée/semaine pendant une année) et ont un aperçu de cette manière des différentes possibilités de carrières dans les sciences naturelles.

Cette année, nous aimerions également proposer aux écoles une liste d'expert-e-s qui seraient prêts à présenter leur domaine dans des gymnases. Cette liste serait, dans un premier temps, envoyée sur demande aux enseignant-e-s.

Vous trouverez de plus amples informations sur le site Internet : www.maturitywork.scnat.ch

Aufruf der SCNAT

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) sucht ExpertInnen, die an 4 Halbtagen im Jahr Maturaarbeiten von Mittelschülern in allen naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Informatik, Mathematik, Physik) betreuen wollen.

Hauptziel der Initiative «Patenschaft für Maturaarbeiten» ist es, die Begeisterung für naturwissenschaftliche Berufe zu wecken und den Gymnasiasten einen Blick in die Berufswelt zu ermöglichen. Dieses Angebot bietet den Schülerinnen und Schülern die einmalige Möglichkeit, mit Wissenschaftlern von Hochschulen oder aus der Industrie in Kontakt zu treten, spezifische Messgeräte zu benutzen und Forschungsluft zu schnuppern. Die Jugendlichen investieren viel in diese Arbeiten (ungefähr 1 Halbtage/Woche während eines Jahres) und lernen gleichzeitig die verschiedenen Karrieremöglichkeiten in den Naturwissenschaften kennen.

Dieses Jahr möchten wir Schulen zudem eine Liste von ExpertInnen vorlegen, welche bereit sind, ihr Thema an einem Gymnasium zu präsentieren. Diese Liste wird in einer ersten Phase nur auf Anfrage verschickt.

Weitere Informationen finden Sie über die Internet-Adresse: www.maturitywork.scnat.ch.

VSGG - Verein Schweizer Lehrpersonen
Kantonsschule Luzern, Alpenquai 46-50, CH-6002 Luzern

Präsidentin: Carmen Treuthardt-Bieri email: carmen.treuthardt@edulu.ch

Information wbz-Kurse: Roland Brunner email: roland.brunner@gymneufeld.ch

www.vsgg.ch



WBZ-Kurse 2011



Kompetenzorientiertes Lernen im Geografieunterricht

Zukunftsperspektiven von Andermatt

Kompetenzförderung im Gg-Unterricht durch geschickte Wahl der Lehrmethoden

Kursleitung: Barbara Vettiger, Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik

barbara.vettiger@igb.uzh.ch

Fr./Sa., 18./19. Nov. 2011

Das Fach Geografie eignet sich hervorragend, um überfachliche Kompetenzen zu fördern. Aber wie anstellen, dass dies nicht auf Kosten fachlicher Ziele geschieht, sondern überfachliche Kompetenzen parallel dazu gefördert werden? Der Kurs findet in Andermatt statt. Wir gehen der Leitfrage nach, wie die Zukunftsperspektiven von Andermatt (u.a. Projekt Sawiris) aussehen wird.

Mineralien und Gesteine bestimmen

jeweils Donnerstagabend, 17.30 bis 20.30 h, am 10., 17. und 24. Nov. 2011

Gerade die Gesteinskunde geniesst ja bei der iPhone-verliebten Jugend am Gymnasium nicht eben den höchsten Begeisterungsgrad. Der Kurs Mineral- und Gesteinskunde richtet sich an alle Lehrkräfte, die gerne ihr Wissen aufdatieren und ihr Repertoire an motivierenden Lehrmethoden erweitern möchten. Der Kurs findet drei Mal am Donnerstagabend am Mineralogischen Institut der Uni Bern statt. Genauere Informationen und die online Anmeldung findet man hier.

ArcGIS 10 – Kurs für die Mittelschule

im November 2011, von ESRI-Schweiz

Das Schulbuch mit ArcGIS 10 ist in Entwicklung und ArcGIS 10 bietet viele interessante Neuerungen, die das Visualisieren, Editieren und Analysieren von Geodaten entscheidend vereinfachen. Grund genug, sich auf ArcGIS 10 vorzubereiten und sich weiterzubilden!

Im Kurs wird auch ArcGIS.com eingeführt, welches ein riesiges Potential bietet, die in ArcGIS Desktop erarbeiteten Geodaten auf dem Web als ausgeklügeltes WebGIS zu präsentieren.

www.webpalette.ch/dyn/178707.asp

Link zum Portal: www.arcgis.com

Introduction aux Systèmes d'Information Géographique (SIG)

du 7 au 9 décembre 2011 par ESRI-Suisse

Ce cours s'adresse aux enseignants du secondaire qui souhaitent découvrir et prendre en main les SIG, tant pour la préparation de cartes utilisées en classe que pour suivre les étudiants qui souhaiteraient travailler avec ces outils d'analyse spatiale. ESRI Suisse propose un cours de 3 jours, du 7 au 9 décembre 2011. Ce cours est organisé par Katia Valenza Lyons. Il présente les concepts de base des SIG et leur utilisation basée sur le programme ArcGIS 9.3. Les exercices couvrent toutes les étapes d'un projet SIG, de l'affichage à l'analyse des données, jusqu'à la mise en page cartographique. Le cours se termine par le témoignage d'un enseignant ayant mis en pratique les SIG en classe.

www.wbz.ch

SGAG-Preis 2010 3. Rang

Prix SSGA 2010 3^{er} rang

Mirjam Stähli

„Poverty Reduction Strategy Papers (PRSPs)“

Globale Standardisierung der Entwicklung oder Ermöglichung lokaler Initiativen?

Im 20. Jahrhundert sind gemäss der Weltbank (2001) zwar Fortschritte hinsichtlich der Armutsbekämpfung zu verzeichnen; so nahm in Ostasien die Anzahl an Menschen, welche weniger als einen kaufkraftbereinigten Dollar pro Tag zur Verfügung haben, im Zeitraum 1987 bis 1998 von 420 auf 280 Millionen ab. In anderen Regionen der Welt wie Lateinamerika oder Afrika südlich der Sahara ist jedoch eine Zunahme der armen Menschen festzustellen. Armut stellt somit nach wie vor ein sehr gravierendes, weltweites Problem dar und die Suche nach Lösungen dazu eine riesige Herausforderung.

Die hier vorgestellte Masterarbeit befasst sich mit dem Ansatz der Poverty Reduction Strategy Papers (PRSPs). Das Erstellen eines PRSPs bildet im Rahmen der Heavily Indebted Poor Countries Initiative II die Basis, damit ein Land ein Darlehen und/oder Schuldenerlass von der Weltbank und/oder dem Internationalen Währungsfonds (IWF) erhält. Dabei beschreibt ein PRSP die makroökonomischen, strukturellen und sozialen Massnahmen, welche von einem Land über mehrere Jahre verfolgt werden sollen um das Wachstum zu fördern und die Armut zu reduzieren, sowie die dazu benötigten externen finanziellen Mittel. Hierbei werden die PRSPs anhand von fünf Prinzipien erstellt. Das erste Prinzip besagt, dass die PRSPs von den Ländern selber erarbeitet werden sollen. Dabei soll eine Vielzahl an Akteuren, wozu auch Vertreterinnen und Vertreter der

Zivilgesellschaft und des privaten Sektors gehören, einbezogen werden. Gemäss dem zweiten Prinzip sollen PRSPs ergebnisorientiert sein und auf Resultate zu Gunsten armer Menschen fokussieren. Ein umfassendes Armutsverständnis, wonach Armut nicht nur ein tiefes Einkommen beinhaltet, sondern auch Mangel an Möglichkeiten, Sicherheit und Mitspracherecht in wichtigen Entscheidungen, welche das eigene Leben betreffen, stellt den dritten Punkt dar. Als Viertes sollen PRSPs partnerschaftlich organisiert sein und zum koordinierten Engagement von bilateralen und multilateralen Organisationen als auch von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) ermutigen. Das Verfolgen einer langfristigen Perspektive zur Armutsbekämpfung stellt das fünfte Prinzip dar. Die PRSPs sollen mehreren Zwecken dienen. Hierzu gehört, dass mit dem PRSP ein Instrument zum Erreichen der Millennium Development Goals geschaffen werden soll. Des Weiteren soll durch das PRSP die Koordination zwischen Regierung und Entwicklungspartnern gefördert werden.

Durch die grosse Macht der beiden internationalen Finanzinstitutionen IWF und Weltbank kommt deren Konzepten eine hohe Bedeutung in der Entwicklungspolitik zu. Befürworterinnen und Befürworter sehen die PRSPs als Möglichkeit der partizipativen Planung in einem Land, Kritikerinnen und Kritiker sehen darin eine Standardisierung von Entwicklung und die Stärkung



Trinkwasser - ein kostbares Gut, das für Millionen Menschen noch ein unerfüllter Wunsch ist.

der Dominanz internationaler Organisationen. Gegenstand dieser Masterarbeit ist eine kritische Analyse des Entwicklungsinstrumentes PRSP anhand der beiden Fallbeispiele Honduras und Pakistan. Im Zentrum steht dabei die Frage nach den Potentialen und Grenzen des PRSP-Ansatzes in Bezug auf das Ziel der Armutsbekämpfung. Unter Potentialen wird im Rahmen dieser Fragestellung verstanden, welche Möglichkeiten sich für ein Land durch den PRSP-Ansatz für das Erreichen des Ziels der Armutsbekämpfung ergeben. Werden beispielsweise lokale Initiativen begünstigt und finden innovative, der länderspezifischen Situation angepasste effektive Armutsbekämpfungsmassnahmen Berücksichtigung in einer solchen Strategie? Der Begriff Grenzen bezieht sich auf die Limitationen betreffend des konzeptionellen Ansatzes oder der Umsetzung, welche im Rahmen des PRSP-Ansatzes erkennbar sind. Die PRSP-Dokumente als auch der Prozess, welcher zu deren Entstehung geführt hat,

weisen in den beiden Fallbeispielen sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten auf. Dabei sind die als negativ klassifizierten Aussagen im Fallbeispiel Pakistan im Vergleich zu Honduras in ausgeprägterer Art und Weise zu verzeichnen.

Auf inhaltlicher Ebene ist feststellbar, dass dem wirtschaftlichen Wachstum im Rahmen der PRSP-Dokumente zwar bei beiden Fallbeispielen eine wichtige Rolle zugesprochen wird. Bei den pakistanischen PRSP-Dokumenten wird aber diese Bedeutung deutlich stärker hervorgehoben. Ähnliches ist bei den Standardisierungselementen zu beobachten. Auch hier gehen die pakistanischen PRSP-Dokumente teilweise noch einen Schritt weiter in Richtung Standardisierung als die honduranischen. So wird beispielsweise bei beiden Dokumenten der Liberalisierung eine wichtige Rolle bei der Armutsbekämpfung beigemessen. In den pakistanischen PRSP-Dokumenten wird aber nicht nur der Libera-



Schule in Soomro, Akhtar (Pakistan, 2008): Bildung für alle bis 2015?

lisierung diese wichtige Rolle zugesprochen sondern vielmehr den anderen Massnahmen eine ähnlich hohe Bedeutung zusätzlich noch abgesprochen. Grundsätzlich ist zu den PRSP-Dokumenten beider Länder zu sagen, dass sie inhaltlich sehr umfangreich sind. Bei den pakistanischen PRSP-Dokumenten gibt es jedoch wichtige Aspekte wie Partizipation und Empowerment der Bevölkerung, welche stark vernachlässigt werden oder sogar ganz fehlen. So nehmen die pakistanischen PRSP-Dokumente im Zusammenhang mit Partizipation im PRSP-Ausarbeitungsprozess vor allem Bezug auf die Provinzen, kaum aber auf die Bevölkerung. Auch findet keine fundierte Analyse zur Identifikation der benachteiligten Bevölkerungsgruppen statt.

Die Zivilgesellschaft wird in beiden Ländern vom Entscheidungsfindungsprozess bei

der PRSP-Ausarbeitung ausgeschlossen und verfügt daher über einen sehr geringen Einfluss. Dennoch zeigt sich im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse, dass bei beiden Fallbeispielen in den PRSP-Dokumenten sowohl Inhalte dargelegt werden, welche auf die Bedürfnisse armer Menschen ausgelegt sind, als auch solche, von denen gesagt werden kann, dass sie die Interessen mächtiger internationaler Akteure wie dem IWF und der Weltbank widerspiegeln. Des Weiteren werden Grenzen bei der Umsetzung sichtbar, etwa durch mangelnde Kapazität der Regierung oder der zivilgesellschaftlichen Organisationen, wobei letzteres vor allem auf Pakistan zutrifft. Währenddem in Honduras zivilgesellschaftliche Organisationen wie FOSDEH und Interforos, welche sich aufgrund zahlreicher Kritikpunkte aus dem PRSP-Prozess zurückgezogen haben,

Mirjam Stähli

Geburtsjahr 1986.

Ich habe Geographie mit Nebenfach Politikwissenschaften an der Uni Zürich studiert (2005-2010).

Momentan mache ich ein Praktikum im Bereich Fundraising bei FAIRMED, einer Entwicklungshilfeorganisation. Da dieses Praktikum zeitlich befristet ist, suche ich für Februar 2012 eine Stelle, bevorzugt ebenfalls im Bereich Entwicklungszusammenarbeit.



partizipative Erarbeitungsprozesse zur Entwicklung eigener regionaler Armutsbekämpfungsstrategien in Gang gesetzt haben, haben sich in Pakistan viele zivilgesellschaftliche Organisationen ganz zurückgezogen und verfolgen den PRSP-Prozess überhaupt nicht mehr. In Honduras wird denn die Zivilgesellschaft als gut entwickelt aber fragmentiert beschrieben, während in Pakistan die Rolle welche die zivilgesellschaftlichen Organisationen spielen oft als schwach eingeschätzt wird. Ein weiteres zu erwähnendes Element ist, dass in Honduras durch zivilgesellschaftliche Akteure eine Verlängerung des Zeitraums der Konsultationen von Dezember 2000 bis März 2001 sowie eine Erhöhung ihrer Anzahl von sieben auf 19 erreicht worden ist. Diese Aspekte weisen bereits auf zwei zentrale Potentiale hin, welche für den PRSP-Prozess in Honduras ausgemacht werden können: Das in der Bevölkerung zunehmende Bewusstsein für Partizipation und das Recht auf Mitsprache

sowie das Stattfinden einer Diskussion über Armutsbekämpfung. In Pakistan werden zu den Potentialen die durch den PRSP-Ansatz möglichen Fortschritte bei der Geberkoordination oder das intersektorale Arbeiten bei der Gestaltung politischer Programme und Strategien genannt.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Umsetzung des PRSP-Ansatzes in der jetzigen Form für die beiden Länder Honduras und Pakistan zahlreiche Defizite und einige Potentiale aufweist. Ein Ansatz wie das PRSP ist jedoch nicht statisch, was beinhaltet, dass die festgestellten Defizite veränderbar sind. Dafür ist aber der Wille aller beteiligten Akteure – insbesondere des IWFs und der Weltbank – notwendig. In welche Richtung sich der PRSP-Ansatz langfristig entwickeln wird und welche Relevanz PRSPs bei der Armutsbekämpfung erhalten, muss sich nun langfristig noch weisen.

Mirjam Stähli

Sekretariat SGAG

Thomas Specker, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich

T: 044 242 01 41 F: 044 291 33 05

gradgis.specker@bluewin.ch



www.sgag.ch



«GEGZ-Förderpreis 2011» für Maturarbeiten in Geographie

Die **Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich** hat am 22. August 2011 den «**GEGZ-Förderpreis**» für hervorragende Maturarbeiten im Fach Geographie an folgende Personen verliehen:



Foto: P. Assef

Sascha Gilli, Nadine Arnold, Murielle Schuler und Simon Oberholzer (vlnr.).

Nadine Arnold

Möglichkeiten und Grenzen des Ökotourismus in Costa Rica

*Bearbeitet an der Kantonsschule Zürcher Unterland
und zur Prämierung eingereicht von der betreuenden Lehrkraft Jürg Alean*

Murielle Schuler

Pumpspeicherwerke – Unsere Zukunft? Eine Analyse anhand des Projektes Linthal 2015

*Bearbeitet an der Kantonsschule Küsnacht und zur Prämierung
eingereicht von den betreuenden Lehrkräften Christian Noetzli und Elisabeth Germann*

Simon Oberholzer

Der Sojaboom in Paraguay – Hintergründe einer Monokultur

*Bearbeitet an der Kantonsschule am Burggraben St. Gallen
und zur Prämierung eingereicht von der betreuenden Lehrkraft Patrick Hager*

Sascha Gilli

Spektrographieren von Sternen auf der Sternwarte Bülach

*Bearbeitet an der Kantonsschule Zürcher Unterland
und zur Prämierung eingereicht von der betreuenden Lehrkraft Jürg Alean*



GEGZ-Winterprogramm 2011/2012

Die Vorträge finden jeweils am Mittwoch um **18.15 Uhr** im Auditorium **D1.2** des Hauptgebäudes der **ETH-Zürich** (Rämistrasse 101) statt.

Die Welt verstehen – Umweltarchive als Türöffner

- 21.09.2011 **«Wetter, Klima, Katastrophen» – Perspektiven zur historischen Klimaentwicklung der letzten 1000 Jahre in Mitteleuropa**
Prof. Dr. Rüdiger Glaser (Geographisches Institut der Universität Freiburg)
- 19.10.2011 **Die Himmelsscheibe von Nebra: Zwischen Logos und Mythos**
Prof. Dr. Harald Meller (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Halle)
- 02.11.2011 **Archäologische Tierknochen als umweltgeschichtliches Archiv: Beispiele aus der Schweiz und der Vorgeschichte von Zürich**
Prof. Dr. Jörg Schibler (Institut für Archäologie der Universität Basel, IPNA)
- 16.11.2011 **Ewiges(?) Eis in der Umweltgeschichte der Schweiz**
Prof. Dr. Wilfried Haeblerli (Geographisches Institut der Universität Zürich)
Im Anschluss an das Referat: **GEGZ-Apéro**
- 30.11.2011 **Bevor Kolumbus kam: Landnutzung und Umweltentwicklung im bolivianischen Amazonasgebiet**
Prof. Dr. Heinz Veit (Geographisches Institut der Universität Bern)
- 14.12.2011 **Klima, Wetter, Menschheitsentwicklung: Von der Eiszeit bis in das 21. Jahrhundert**
Prof. Dr. Frank Sirocko (Institut für Geowissenschaften der Universität Mainz)
- 11.01.2012 **Ein neuer Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit**
Dr. Peter Schmid (Anthropologisches Institut und Museum der Universität Zürich)
- 25.01.2012 **Mehr als nur der letzte Dreck – auf Spurensuche in archäologischen Ablagerungen**
Dr. Philippe Rentzel (Institut für Archäologie der Universität Basel, IPNA)
- Vorgängig um 17.00 Uhr: **GEGZ Hauptversammlung 2012**
Im Anschluss an das Referat: **GEGZ-Jahresabschluss-Apéro**

Werden auch Sie Mitglied der GEGZ !

Unterlagen zur GEGZ und Beitrittsformulare sind erhältlich bei Prof. Dr. Max Maisch (Präsident GEGZ)
Geographisches Institut der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich (max.maisch@geo.uzh.ch)
<http://www.geo.uzh.ch/gegz>

uni | eth | zürich

Aktuelle Themen aus der Fachwissenschaft für die geographische Allgemeinbildung, Ringvorlesung UZH und ETHZ

Herbstsemester 2011 – jeweils Montag 8.00 - 9.45 Uhr

Hörsaal Y16-G-05 (Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich)

Ein Aus- und Weiterbildungsangebot insbesondere auch für Gg-Lehrpersonen

-
- 26.09.2011 **Einführung in die Veranstaltung** (Module GEO 891/991 und ETH 651-4237-00L)
UZH/IGB, Dr. Itta Bauer und Dr. Barbara Vettiger (Modulverantwortliche)
- Warum Erdbeben so schwer vorherzusagen sind**
ETHZ, Prof. Dr. Stefan Wiemer
- 03.10.2011 **Bedeutung von Schnee, Eis und Permafrost für die gegenwärtige und zukünftige Wasserverfügbarkeit in Asien**
UZH, Dr. Tobias Bolch
- 10.10.2011 keine Veranstaltung
- 17.10.2011 **Klima vs. Maya: die Umweltgeschichte Yucatàns**
EAWAG, Prof. Dr. Flavio Anselmetti
- 24.10.2011 keine Veranstaltung
- 31.10.2011 **Neue Ansätze zur Visualisierung von Raumdaten**
UZH, Prof. Dr. Sara I. Fabrikant
- 07.11.2011 **Landscape change in the Alps since the Last Glacial Maximum**
ETHZ/UZH, PD Dr. Susan Ivy Ochs
- 14.11.2011 **Globale Landdegradation analysiert mit Fernerkundungsmethoden**
UZH, Prof. Dr. Michael Schaepman
- 21.11.2011 **Jahrringe – hochauflösendes Umweltarchiv und hochpräzises Werkzeug der Geowissenschaften**
UZH, Prof. Dr. Felix Kaiser
- 28.11.2011 **Migration und Entwicklung**
UZH, Dr. Susan Thieme und Msc. Geographie Ephraim Pörtner
- 05.12.2011 **Das «Geschenk der Hilfe» – Analyse humanitärer Hilfe in post-Tsunami Sri Lanka**
UZH, Pia Hollenbach
- 12.12.2011 **Nord-Süd-Beziehungen im Zeitalter des Neoliberalismus**
UZH, Prof. Dr. Christian Berndt
- 19.12.2011 **Jugendgeographien: Aktuelle Forschungsansätze und innovative Methoden der empirischen Sozialforschung**
UZH, Dr. Itta Bauer

Kontakt: itta.bauer@geo.uzh.ch



Geographische
Gesellschaft Bern

Vortragsprogramm
Winter 2011/ 2012

1886 – 2011
125 Jahre Geographisches Institut Bern

Berner GeographInnen in Arbeitswelt und Gesellschaft

- | | |
|------------|--|
| 04.10.2011 | Paul Messerli, GIUB/ Grafenried
Geographie und Institut im Wandel der Zeit |
| 18.10.2011 | Ralph Rickli, Geograph, Gümligen
Wettervorhersage - virtuell von Realität zu Realität -
25 Jahre Revolution im Darstellen von Wetterphänomenen |
| 01.11.2011 | Pia Tschannen, fairness at Work, Bern
fairness at work -
Von der Sozialgeografie zum sozialen Unternehmertum |
| 15.11.2011 | Bernhard Meier, SBB, Bern
Mehr, besser, schneller – wohin geht die Reise im
öffentlichen Verkehr? |
| 29.11.2011 | Simone Schmid, NZZ am Sonntag, Zürich
Den Wissensdurst stillen -
Vom Geografiestudium zur Journalistin |
| 13.12.2011 | Eva Gertsch, Büro belop GmbH, Sarnen
Rüfen, Überschwemmungen, Holzverbauwigä und hähle
Alpstrassen – [Aus dem] Praxisalltag einer Geographin |
| 10.01.2012 | Markus Wyss, OSEC, Zürich
Mit der OSEC - weltweit unterwegs für die
Handelsförderung |
| 24.01.2012 | Thomas Hofer, FAO, Rom
Berge im globalen Rampenlicht - Im Einsatz bei der FAO
für eine nachhaltige Gebirgsentwicklung |

**Vorträge: Geographisches Institut, Hallerstr. 12, 3012 Bern
Grosser Hörsaal 001, Parterre, jeweils Dienstag, 18.15-19.30**

www.geographiebern.ch

First Jean Brunhes Conference in Fribourg “Re-conceptualizing the Social”

The first Jean Brunhes conference on re-conceptualizing the social in Human Geography will be held at the Geography Unit of the University of Fribourg, Switzerland on 28. and 29. October 2011.

Jean Brunhes (1869 – 1930), the first professor of Geography at the University of Fribourg between 1896 and 1907 was a pioneer of Social Geography. His focus on social issues as well as his contribution to the first ever schoolbook with a human geographical focus set him apart from his Anglo-Saxon, German and French colleagues at the time. Despite wide public audience and appreciations of prominent colleagues like Elysée Reclus and Paul Vidal de la Blache, Jean Brunhes was not well integrated in the French mainstream academic geography and developed his own approach off the beaten tracks of Parisian universities.

Today, the debate on the ‘nature’ of the ‘social’ and the ideas of Jean Brunhes gain momentum again. His depiction of social geography as the careful observation of thousand local facts in order to grasp the complexity implied by relations echoes the questions raised by many current approaches in social sciences. Assemblage thinking (in the line of Latour or Delanda), more-than-human or post-human geographies, but also the renewal of practice theory following Theodore Schatzki’s work moot alternative conceptions of the social and its spatiality. These recent perspectives offer novel analytical strategies for research on social and spatial problems. However, they also question the very core of more traditional concepts of the social. What constitutes the social and what differentiates it from the non-social? How are relations between the social, the natural and the technological reconfigured?

The first Jean Brunhes conference will focus on current re-conceptions of the social. To what extent do new perspectives in human geography focusing on concepts such as practice, performance, assemblage, network or system represent an epistemological shift? Do they add to, redefine or replace more traditional concepts within human geography such as space, place, territory or region? What kind of knowledge do these perspectives produce and how do they transform the relationship between knowledge and action? What are the political consequences of these perspectives? And what’s next?

Keynote Speakers

Prof. Jacques Lévy (EPFL)

Prof. Claudio Minca (Wageningen University/Royal Holloway, University of London)

Prof. Jean-Luc Piveteau
(University of Fribourg)

Prof. Benno Werlen
(Friedrich Schiller University Jena)

Organizing Committee

Dr. Christine Bichsel

Dr. Olivier Ejderyan

Prof. Olivier Graefe

Prof. Joris Van Wezemael

Information

www.unifr.ch/geoscience/geographie/research/doku.php?id=research:brunhes2011

Naturschutz in der Schweiz – und die ausländische Wohnbevölkerung?

von Hans Elsasser

Unter diesem Titel wurde unlängst eine Studie zur Beteiligung der ausländischen Wohnbevölkerung am Natur- und Landschaftsschutz in der deutschsprachigen Schweiz veröffentlicht. In Auftrag gegeben und finanziert wurde diese Studie durch die Dr. Bertold Suhner-Stiftung (BSS) mit Sitz in St. Gallen, zu deren Kernaufgabe die Unterstützung des Natur- und Landschaftsschutzes zählt. Verfasser der Studie ist René Anliker, Soziologe und Raumplaner.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die auf den ersten Blick relativ einfache Frage „Wie können in der Schweiz ansässige Ausländerinnen und Ausländer stärker am Natur- und Landschaftsschutz beteiligt werden?“ Es geht somit um die Beteiligung der ausländischen Wohnbevölkerung am Natur- und Landschaftsschutz und nicht um Fragen der Ausländer- und Einwanderungspolitik und deren Konsequenzen für Natur und Landschaft. In seiner Studie stützt sich der Autor neben Literatur- und Internetrecherchen schwergewichtig auf Gespräche, Interviews mit Fachexperten, Vertretern von Naturschutzorganisationen und Ausländern ab. Die Studie wurde vom Stiftungsrat BSS eng begleitet.

Die Studie besitzt einen explorativen Charakter und das Thema wird breit angegangen. Die Freiwilligen im Bereich Natur- und Landschaftsschutz bilden im Vergleich zu anderen Gruppierungen der Freiwilligenarbeit eine kleine, aber wirkungsvolle, gut organisierte, kompetente Gruppe mit enger Vernetzung in Politik, Verwaltung und Medien.

Die ausländische Wohnbevölkerung stellt aus Sicht des schweizerischen Natur- und Landschaftsschutzes keine explizite Zielgruppe dar. Diese Zurückhaltung gegenüber der Mitwirkung von Ausländerinnen und Ausländern führt Anliker auf die enge Verknüpfung von Natur und Landschaft mit der nationalen Identität der Schweizer zurück. Vor diesem Hintergrund stellen sich dann wichtige und spannende Fragen, wie beispielsweise „Wie gelingt es, die Bereitschaft der Einheimischen zu gewinnen, den ‚Fremden‘ den Zugang zum identitätsstiftenden ‚Eigenen‘, der Natur und Landschaft aktiv zu gewähren?“ Interesse und Begeisterung für Natur und Landschaft – in unterschiedlicher Ausprägung – ist nicht nur bei Schweizerinnen und Schweizern, sondern ebenso bei in der Schweiz wohnhaften Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft vorhanden. Der aktive Einbezug von motivierten Ausländerinnen und Ausländern in den Natur- und Landschaftsschutz kann einerseits als Bereicherung für die verschiedenen Organisationen auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene betrachtet werden. Andererseits kann so auch ein Beitrag zur Integration geleistet werden. Weshalb soll Integration nur im Sport- oder Fussball-Club möglich sein, nicht aber in anderen Organisationen der institutionellen Freiwilligenarbeit?

Der Bericht verzichtet bewusst auf „Rezepte“, wie die Beteiligung der ausländischen Wohnbevölkerung am Natur- und Landschaftsschutz erhöht werden könnte. Es werden jedoch drei grundlegende Ansatzpunkte aufgezeigt:

- Kooperationen von Naturschutzorganisationen und Migrantenorganisationen
- Gezielte, spezifische Kommunikation und Medienarbeit
- Förderung der Mitarbeit von Migrantinnen und Migranten im Natur- und Landschaftsschutz.

Die innovative und interessante Studie bildet einerseits eine gute Basis für weiterführende Untersuchungen, z.B. detailliertere Fallstudien und andererseits – was noch wichtiger ist – für ein vertieftes Nachdenken, Umdenken

bei den diversen Akteuren des schweizerischen Natur- und Landschaftsschutzes sowie in Migrantenorganisationen.

Die Studie kann auf der Homepage der Dr. Bertold Suhner-Stiftung: www.bss-stiftung.ch unter der Rubrik ‚Publikationen‘ heruntergeladen werden.

Die Druckversion ist beim Sekretariat der Stiftung, info@bss-stiftung.ch oder beim Autor, anliker@rene-anliker.ch zu beziehen.

Hans Elsasser

SWIFCOB 2011

«Raum(-)planen für die Biodiversität»

11. November 2011, 09.15-17.15h, Naturhistorisches Museum Bern

Biodiversität braucht Raum, doch dieser wird in der Schweiz zunehmend knapp. Um die Biodiversität langfristig zu erhalten, reichen Schutzgebiete allein nicht aus. Vielmehr gilt es, die Biodiversität bei allen raumwirksamen Tätigkeiten bereits bei der Zieldefinition und Planung einzubeziehen. Erfolgreiche Beispiele zeigen: Wird die Biodiversität eingeplant, kommt das nicht nur Flora und Fauna, sondern auch den Menschen zugute.

Die Tagung «Raum(-)planen für die Biodiversität» des Forum Biodiversität Schweiz der Akademie Naturwissenschaften vom 11. November 2011 in Bern bietet Akteuren aus Natur- und Landschaftsschutz, Raumplanung, Siedlungsentwicklung, Energiewirtschaft, Bauwesen, Verkehrsplanung und Land- und Forstwirtschaft eine Plattform, um sich auszutauschen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu identifizieren. Anhand von konkreten Beispielen aus den Bereichen Siedlung, Verkehrswege und

Wasserkraft wollen wir Chancen erkennen, die Biodiversität bei raumwirksamen Projekten von Beginn weg einzubeziehen, und den dafür nötigen Forschungs- und Handlungsbedarf benennen. Die Tagung richtet sich an Forschende und Fachleute aus Verwaltung, Privatwirtschaft und NGOs. Tagungssprachen sind Deutsch und Französisch; es findet keine Simultanübersetzung statt. Die Tagung wird unterstützt durch die Bundesämter BAFU, BLW und ARE.

Ein vorläufiges Programm sowie das Anmeldeformular stehen Ihnen auf www.biodiversity.ch/d/events/swifcob/11_2011/ zur Verfügung. Das Programm wird laufend aktualisiert. Wir laden Sie zudem herzlich ein, gelungene Beispiele, bei denen die Biodiversität in einem raumwirksamen Projekt von Anfang an einbezogen wurde, mit einem Poster zu präsentieren. Anmeldeschluss für Teilnahme und Poster ist der 30. September 2011.

Zertifikatslehrgang Räumliche Informationssysteme – ETH Zürich 2011/12

Der Zertifikatslehrgang (Certificate of Advanced Studies ETH - CAS) „Räumliche Informationssysteme“ der ETH Zürich richtet sich an Fachleute, die sich in ihrem Berufsfeld vorwiegend mit Geodaten befassen. Der Kurs vermittelt die erforderlichen Grundlagen für eine effiziente und moderne Erfassung, Verwaltung, Analyse und Darstellung raumbezogener Daten. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über verschiedene Datenakquisitions- und Informationssysteme und lernen anhand von Fallstudien, praktischen Übungen und Demonstrationen ihre Grundfunktionen und Einsatzmöglichkeiten kennen. In der letzten Kurswoche ermöglichen Wahlmodule eine gezielte Vertiefung aktueller GIS-Themen. Es besteht die Möglichkeit, nur die Wahlmodule, unabhängig von den ersten vier Wochen des Zertifikatslehrganges, zu besuchen.

Zielpublikum: Der Nachdiplomkurs richtet sich allgemein an Fachleute, die sich in ihrem Berufsfeld mit Geodaten befassen. Der Kursinhalt umfasst das ganze GIS-Spektrum von der Erfassung, Verwaltung, Analyse und Präsentation der Daten bis hin zu betriebswirtschaftlichen Aspekten.

Kursdaten: 7.-11. Nov., 5.-9. Dez., 2011; 9.-13. Jan., 6.-10. Febr., 2x2.5 Tage im Febr./März 2012 (Wahlmodule)

Informationen: <http://ndk.cartography.ch>

Frau S. Sebestyen, 044 633 3157, sebestyen@karto.baug.ethz.ch;

Herr. L. Oleggini, 044 633 24 86; oleggini@karto.baug.ethz.ch,

Kurskosten: Fr. 2'930.-

Anmeldetermin: 30. September 2011

CAS RIS, Institut für Kartografie und Geoinformation, Wolfgang-Pauli-Str. 15, 8093 Zürich

ALPSTAR: Towards Carbon Neutral Alps - Make Best Practice Minimum Standard

27.-28. Oktober 2011, Chambéry (F)

Die Alpen bis 2050 zur klimaneutralen Region machen, das ist Ziel des Alpine Space Projekts ALPSTAR. An der Eröffnungskonferenz am 27. und 28. Oktober 2011 in Chambéry wird gefragt, welche Politik es für Energie, Verkehr und Wirtschaft braucht, damit die Alpen klimaneutral werden. Und es werden Konzepte gesucht für eine gute Klima-Governance und eine erfolgreiche Kommunikation. Beispiele für nachhaltigen Klimaschutz in Chambéry lernen die Teilnehmer/-innen in einer halbtägigen Exkursion kennen. In Arbeitsgruppen wird ausserdem

über Massnahmen, Strategien und Herausforderungen zu ausgewählten Aspekten der Klimaneutralität diskutiert.

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos. Die Referate werden simultan ins Deutsche, Französische, Italienische und Slowenische übersetzt.

Kontakt: Madeleine Rohrer, Verein Alpenstadt des Jahres, Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan

Infos unter: www.alpenstaedte.org/de/projekte/alpstar/eroeffnungskonferenz

75 Jahre EAWAG

Heute können Menschen in Schweizer Gewässern sorglos schwimmen, trinken sauberes Wasser und müssen sich auch um die Reinigung ihres Abwassers keine Sorgen machen. Das war nicht immer so. Noch in den sechziger Jahren waren schäumende Flüsse und belastete Seen Realität.

Die Eawag hat sich in ihrer 75jährigen Geschichte intensiv für den Gewässerschutz in der Schweiz eingesetzt. Von der Beratungsstelle für Abwasserreinigung und Gewässerschutz entwickelte sie sich dabei zu einem der führenden Wasserforschungsinstitute der Welt. Der Druck auf das Wasser nimmt aber weiter zu. Deshalb setzt sich die Eawag heute mit ihrer Forschung für Lösungen ein, die eine Balance zwischen den Bedürfnisse der Natur und jenen des Menschen ermöglichen.

Heuer begeht das Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs ihr 75-Jahr-Jubiläum mit Stolz und mit einem offenen Blick für die Zukunft des Wassers.

www.eawag.ch



75 années EAWAG

Aujourd'hui, les Suisses peuvent se baigner sans danger dans les rivières et boire une eau de bonne qualité tout en sachant pouvoir compter sur un bon système d'épuration des eaux. Pourtant, il n'en a pas toujours été ainsi. Il n'y a pas si longtemps, dans les années soixante, la présence de mousses sur les rivières et la pollution des lacs étaient à l'ordre du jour.

Au cours de ses 75 ans d'existence, l'Eawag s'est toujours fortement engagé pour la protection des eaux en Suisse. Originellement service de conseil pour l'épuration et la protection des eaux, il est devenu l'un des meilleurs instituts de recherche au monde dans le domaine de l'eau et des milieux aquatiques. Mais l'eau fait l'objet d'attentes et d'enjeux toujours croissants. Par ses activités de recherche, l'Eawag s'attache donc aujourd'hui à dégager des solutions permettant de concilier les exigences des systèmes naturels et les besoins des populations humaines.

Cette année, l'Institut de l'eau du domaine des EPF célèbrera ses 75 ans avec fierté, bien décidé à rester à l'écoute de l'eau et à maintenir sa vigilance pour de nombreuses années encore.

www.eawag.ch

HADES - Atlante idrologico della Svizzera

In viaggio attraverso il mondo dell'acqua –
Escursioni idrologiche in Svizzera

Tre guide escursionistiche
per il Ticino !

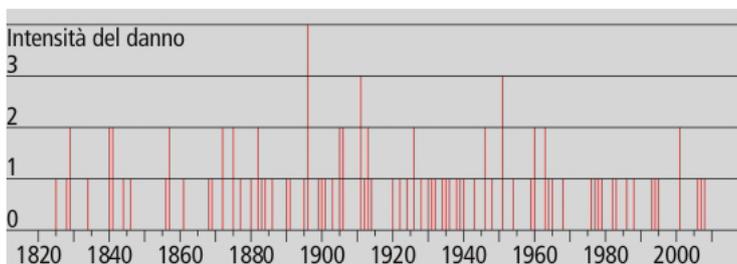
In viaggio attraverso il mondo dell'acqua – Escursioni idrologiche in Svizzera

Un fiume,
la città e il lago
Valle del Cassarate

5.2

Andrea Salvetti

Ufficio dei corsi d'acqua –
Dipartimento del territorio del
Cantone Ticino
Viale S. Franscini 17
6500 Bellinzona



Cronologia degli eventi alluvionali nella Valle del Cassarate

Questa escursione si svolge lungo il corso del fiume Cassarate e dei suoi affluenti ed intende aiutare a riappropriarsi di questo corso d'acqua, imparando a scoprirlo nelle sue diverse caratteristiche che si susseguono dall'interno del suo bacino fino al lago.

Partendo dalla descrizione del bacino e del regime climatico si evidenzia il carattere torrentizio del corso d'acqua e vengono illustrati gli interventi eseguiti con l'obiettivo di proteggere le vite. Scendendo lungo la valle si scoprono le antiche tracce di utilizzo del territorio e della risorsa idrica per la produzione di energia elettrica e come fonte di approvvigionamento.

Infine vengono illustrati i progetti di riqualifica del territorio urbano, gli aspetti relativi alla qualità delle acque e il tema della regolazione dei livelli del Lago Ceresio.



Lungolago e piazza Emilio Bossi allagata, Lugano, novembre 1951

Tre nuove guide
escursionistiche

5.1 La forza idrica (Val Piora–Piotta)

Sfruttamento della forza
idrica
Deflussi residuali
Limnologia
Regimi

5.2 Un fiume, la città e il lago (Valle del Cassarate)

Trasporto dei sedimenti
Piene
Corsi d'acqua urbani
Regolazione dei laghi

5.3 La correzione dei corsi d'acqua (Besazio–Capolago)

Ecomorfologia
Regime sudalpino
Rivitalizzazione
Trasformazione del territorio

Ordinazione per internet:
[www.hydrologie.unibe.ch/
hades/wege/wege5_it.html#](http://www.hydrologie.unibe.ch/hades/wege/wege5_it.html#)

Prezzi:
CHF 12.- per ogni esemplare
CHF 30.- per il Set Regione
Ticino

- 14.09. -** **td-conference 2011** in Bern, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds und der «Stiftung Mercator Schweiz»
16.09.2011
- 28.09. -** **28th Urban Data Management Symposium** in Delft/NL
30.09.2011 www.udms.net/cms/index.php
- 30.09. -** **ScienceComm'11** „Wissenschaft für Kinder und Jugendliche“ -
01.10.2011 « *La science pour les enfants et les jeunes* », SAGW, Biel/Bienne
www.sagw.ch/fr/sagw/veranstaltungen
- 03.10. -** 72nd session of **UNECE**'s Committee on Housing and Land Management
04.10.2011 (CHLM), Palais des Nations in Geneva, Switzerland
<http://live.unece.org/hlm/sessions/currentsession.html>
- 13.10. -** **Protected Areas as Tools for Regional Development – Perspectives**
14.10.2011 for Research and Management, Parc Naturel Régional de la Chartreuse/F
- 27.10. -** **ALPSTAR: Towards Carbon Neutral Alps - Make Best Practice Minimum**
28.10.2011 Standard, Chambéry/F
www.alpenstaedte.org/de/projekte/alpstar/eroeffnungskonferenz
- 11.11. -** **9th Swiss Gesocience Meeting 2011**, Zürich
13.11.2011 <http://geoscience-meeting.scnatweb.ch/sgm2011/>
- 11.11.2011** **Tagung SWIFCOB 2011 «Raum(-)planen für die Biodiversität»**
Naturhistorisches Museum Bern
www.biodiversity.ch/d/events/swifcob/11_2011
- 21.11. -** **„Managing Alpine Future II“** in Innsbruck
23.11.2011 www.alp-s.at/cms/de/conference/

GeoAgenda

erscheint 5x pro Jahr / *paraît 5x par an*

Auflage / *tirage*: 850

Bestellung / Commande: asg@giub.unibe.ch

Jahresabonnement / Abonnement annuel:

CHF 25.- (Studierende / *étudiants* CHF 20.-)

Inseratenpreise / Prix d'annonce

ganze Seite / *page entière*: CHF 300

1/2 Seite / *1/2 page*: CHF 160

1/4 Seite / *1/4 page*: CHF 85

Flyer: CHF 500